

Zusammenstellung der Gesamtausgaben:

1)	Ausgaben für Vorarbeiten (23. Juli 1904 bis 13. August 1906)	M	35 300,45
2)	Ausgaben im Rechnungsjahr 1906	"	742 980,21
3)	" " " 1907	"	1 385 268,40
4)	" " " 1908	"	2 420 036,86
5)	" " " 1909	"	2 305 235,09
6)	" " " 1910	"	1 559 540,34
7)	" " " 1911	"	619 897,04
8)	" " " 1912	"	1 100 948,50
9)	" " " 1913	"	1 880 807,69
10)	" " " 1914	"	339 898,12
11)	" " " 1915	"	52 889,78
Gesamtausgaben bis 31. März 1916...			M 12 442 802,48

Bewilligt	M 13 349 015,—
Ausgaben	" 12 442 802,48

Bestand des Fonds am 1. April 1916... M 906 212,52

Bremen, den 20. Juli 1916.

Das Wehrbanamt.

(gez.) **Rölle.**

Jahresbericht des Wehrbanamts für das Jahr 1915.

Anlage 2.

A. Wehranlage.

Zum ersten Male seit Inbetriebnahme der Wehre konnten die beabsichtigten Stauziele der Zeit und der Höhe nach genau eingehalten werden. In früheren Jahren mußte namentlich der Übergang von Sommerstau auf Winterstau mit Rücksicht auf schwierige bauliche Arbeiten zeitlich verschoben, oder die Erhöhung geringer als 1,0 m gehalten werden. Das abgelaufene Jahr kann also als erstes Normalbetriebsjahr bezeichnet werden. Da außergewöhnliche Verhältnisse in der Wasserführung der Weser oder andauernde Frostperioden nicht eingetreten sind, war eine Niederlegung der Wehre nicht erforderlich. Größere Unterhaltungsarbeiten sind nicht ausgeführt worden. Mit einer eingehenden Untersuchung der Wehrkörper, für die die Aufstellung der oberen Abdämmung erforderlich ist, kann man unbedenklich bis nach dem Kriege warten, bis wieder mehr und geeignetere Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Der Mangel an Arbeitskräften machte sich bei der Bedienung der Wehre unliebsam bemerkbar. Beide Wehrwärter waren eingezogen, doch gelang es für den einen, der nur garnisdienstfähig war, Beurlaubung zu erwirken und einen Arbeiter etwas anzulernen.

Das größte Gefälle mit 6,20 m trat am 29. November 1915 bei einem Oberwasserstand von + 5,50 und einem Unterwasserstand von — 0,70 m N.N. ein, das kleinste Gefälle war 1,10 m am 2. April 1915 und 14. Januar 1916. Die größte Flutgröße am Wehr betrug 2,77 m und trat am 14. November 1915 auf. Der niedrigste Unterwasserstand war bei Ebbe — 1,08 m am 29. Oktober 1915, der höchste bei Flut + 4,40 m am 14. Januar 1916.

Die Sohlenbefestigung unterhalb der Wehres hat sich gut gehalten. Es war nur die Nachschüttung einer geringfügigen Menge von Steinen in einer kleinen örtlichen Auskolkung erforderlich.

B. Schleusenanlage.

Der Betrieb beider Schleusen ging während des ganzen Jahres ungestört und normal vor sich. An Untererhaltungsarbeiten sind zu erwähnen der Ersatz verschiedener zerstörter Scheibenkolben und Ketten an den Nyholmschen Bewegungsvorrichtungen und Ausbesserungen an Böschungs- und Sohlenbefestigungen, sonst sind nur kleine laufende Arbeiten vorgenommen worden. Die Versandung in der Mündung des Schleusenoberkanals hat zwar zugenommen, doch war sie noch nicht hinderlich für die Schifffahrt. Baggerarbeiten brauchten daher im Berichtsjahre nicht vorgenommen zu werden.

Die beiden Schleusen wurden im verfloßenen 7. Berichtsjahre von 5357 größeren und 5133 kleineren Schiffen (Sportsbooten) in 4530 Schleusungen benutzt. Der Schleusenbetrieb konnte das ganze Jahr hindurch ununterbrochen aufrecht erhalten werden, da eine Einstellung der Schifffahrt wegen Hochwassers oder Eisgangs auch nicht vorübergehend eingetreten ist.

C. Turbinenanlage.

Die fünf Turbinen des ersten Ausbaues erzeugten im Berichtsjahr rund 19 Millionen Kilowattstunden, die höchste bis jetzt erreichte Anzahl, was hauptsächlich wohl dem Umstande zuzuschreiben ist, daß der Stau nach Zeit und Höhe zum ersten Male ohne Einschränkung nach dem Betriebsplane gehalten werden konnte, und daß auch eine Senkung des Staues wegen Hochwassers nicht erforderlich gewesen ist. Die Anlage war an keinem Tage der Wasserstandsverhältnisse wegen außer Betrieb, sondern nur zeitweise einzelne Turbinen aus betriebstechnischen Gründen.

Nachdem höhere Frühjahrswasserstände abgelaufen waren, konnten Anfang April 1915 die Bauarbeiten an der Erweiterung der Anlage wieder aufgenommen werden. Der Unterbau für die Kammern 5 und 6 auf der Wehrseite der Anlage, der schon im Vorjahre begonnen war, konnte Anfang August 1915 vollendet werden. Das Gebäude über diesen Kammern war Ende Oktober soweit fertiggestellt, d. h. mit Dach und Fenstern versehen, daß man mit dem Einbau der Turbinen beginnen konnte. Dieser war am Schluß des Berichtsjahres noch nicht vollendet.

Der Unterbau der Kammern 13 bis 16 (auf der Schleusenseite), der im Vorjahre des Kriegsausbruchs wegen eingestellt werden mußte, wurde ebenfalls Anfang April 1915 in Angriff genommen und in Tag- und Nachtarbeit durchgeführt. Die Hauptschwierigkeiten bereitete die Aufgabe, die sozusagen im Flußbette liegende Baugrube bis 9,0 m unter dem Staupegel trocken zu legen. Dank der früher an den andern Bauwerken gemachten Erfahrungen auf dem Gebiete der Grundwassersektionsmethode war es möglich, der Schwierigkeiten Herr zu werden und die Arbeiten ungestört zu einem glücklichen Ende zu führen, ohne daß es nötig gewesen wäre, den Stau zu senken. Dies hätte zwar die Arbeiten sehr wesentlich erleichtert, aber andererseits einen erheblichen Einnahmeausfall an der Wasserkraft gebracht. Im Februar waren die Arbeiten soweit gediehen, daß man mit dem Aufstellen der Eisenkonstruktion für den Hochbau beginnen konnte. Diese Arbeiten waren am Schluß des Berichtsjahres noch nicht vollendet.

D. Nebenanlagen und Verschiedenes.

An dem Arberger Entwässerungsgraben und dem Leeste-Brinkumer Bewässerungsgraben wurden die laufenden kleinen Unterhaltungsarbeiten vorgenommen.

Für die Beurteilung von Ansprüchen wegen überstauter Ländereien und wegen verwässerter Keller in Hemelingen waren eine Reihe weiterer Aufmessungen und Beobachtungen von Grundwasserständen erforderlich.

An Geräten sind während des Rechnungsjahres folgende verwendet worden:

Motorboot „Bremen“, eine festbodige 40 cbm Schute, drei Klappschuten von 40 cbm Tragfähigkeit, zwei 9 cbm Schuten, sämtlich zum Bauamt für die Unterwasserkorrektur gehörend, und zwei festbodige 40 cbm Schuten zum Wasserbauamt gehörend.

Bremen, den 20. Juli 1916.

Das Wehrbauamt.

(gez.) **Röhl**,
Staatsbaurat.